

Vorwort

Festschriften haben innerhalb des Wissenschaftsbetriebs nicht nur eine lange Tradition, sie erfüllen auch vielfältige zentrale Funktionen. Im Rahmen von Festschriften ist es Herausgebern und Autoren ein Anliegen, verdienten Persönlichkeiten der jeweiligen akademischen Disziplin eine Freude zu bereiten und ihnen die gebührende Ehre zuteil werden zu lassen. Festschriften dienen jedoch auch dazu, Beiträge zu einem spezifischen Thema – in der Regel aus verschiedenen Perspektiven – zu vereinen, sie einer interessierten Leserschaft zugänglich zu machen und zum wissenschaftlichen Fortschritt beizutragen. Trotz der existierenden Tradition mehren sich in jüngerer Zeit aber auch die Stimmen derer, die Festschriften (mehr oder weniger) ablehnend gegenüberstehen. Die Ablehnung bezieht sich dabei sowohl auf das Verfassen von Beiträgen für Festschriften als auch auf das Lesen der Beiträge, die sich in Festschriften finden. Insbesondere die Wissenschaftler, die als oberstes Karriereziel Veröffentlichungen in Zeitschriften ansehen, messen einer Festschrift heutzutage kaum mehr Bedeutung bei. Festschriften (und Beiträge in Festschriften) gehen gewöhnlich nicht in Rankings oder Ratings ein; sie spielen in einer „anglo-amerikanisierten“ Publikationslandschaft, in der als zentraler Maßstab für die Reputation eines Wissenschaftlers die Häufigkeit der Zitationen in bestimmten Outlets – ihren Ausdruck findend etwa im Social-Science-Citation-Index – herangezogen wird, für manche nur noch eine untergeordnete Rolle.

Und dennoch habe ich mich dazu entschlossen, aus Anlass des 65. Geburtstags von Michael Kutschker eine Festschrift herauszugeben. Dies liegt zunächst einmal darin begründet, dass ich mich seit meiner Zeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter (1993-1996) und Wissenschaftlicher Assistent (1996-2002), die ich am Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Internationales Management der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt verbringen durfte, Michael Kutschker sehr verbunden fühle. Ich bin ferner davon überzeugt, dass Festschriften auch heute noch einen wichtigen Platz in der Publikationslandschaft einnehmen bzw. einnehmen sollten. Das vorliegende Werk, welches den Titel „Management der Internationalisierung“ trägt, kann hoffentlich auch Sie, liebe Leserin, lieber Leser, davon überzeugen, dass Beiträge in Festschriften – neben anderen Publikationsformen – einen Nutzen im Wissenschaftsbetrieb aufweisen und durchaus zum Erkenntnisfortschritt beitragen können. Nutzen kann bekanntlich mehrdimensional sein. Da Beiträge in Festschriften nicht in das „Korsett“ eines Zeitschriftenaufsatzes gepresst werden müssen, lässt sich über sie beispielsweise so manche Botschaft – etwa in theoretischer, methodischer oder transferorientierter Hinsicht – transportieren, die andernorts nicht veröffentlicht würde bzw. werden könnte. Ferner ermöglicht es eine Festschrift, verschiedene Gruppen von Autoren – und dabei vor allem Wissenschaftler und Praktiker – zusammenzuführen und dem Leser auf diese Weise ein facettenreiches Bild einer spezifischen Thematik zu vermitteln.

Der Titel der vorliegenden Festschrift ist so gewählt, dass damit mehrere Merkmale von Michael Kutschkers Wirken angesprochen werden. Erstens ist unbestritten, dass sich Michael Kutschkers Veröffentlichungen der letzten zwanzig Jahre (fast) allesamt mit dem internationalen Unternehmen auseinandergesetzt haben. Michael Kutschker ist einer der wenigen Wissenschaftler in Deutschland, die sich seit langem ausschließlich der internationalen Dimension der Unternehmensführung (und deren genuiner Spezifika) widmen. Zweitens weisen viele Arbeiten Kutschkers eine Gestaltungsorientierung auf. Auch wenn Michael Kutschker sehr viel daran liegt, Phänomene theoretisch zu erfassen und zu reflektieren, so zeigt sich doch über sein Gesamtwerk hinweg der Anspruch, Hinweise für ein erfolgreiches Management zu geben. Drittens soll mit dem Titel der Festschrift zum Ausdruck kommen, dass sich Michael Kutschker schon immer einer Prozessorientierung verpflichtet gefühlt hat: Michael Kutschker geht es nicht um die Internationalität in statischer Hinsicht, sondern um vielfältige Prozesse der Internationalisierung, so genannte Epochen, Episoden und Evolutionen, die es zu führen gilt. Doch wie kam Michael Kutschker im Laufe seines eigenen Werdegangs überhaupt zur Beschäftigung mit der internationalen Dimension der Unternehmensführung?

Michael Kutschker studierte von 1965 bis 1970 Betriebswirtschaftslehre in Mannheim. Anschließend wurde er dort Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Werner Kirsch; 1972 erfolgte die Promotion mit einer Arbeit zum Thema „Verhandlungen als Elemente eines verhaltenswissenschaftlichen Bezugsrahmens des Investitionsgütermarketing“. Bis 1975 koordinierte Kutschker in Mannheim das in einem Sonderforschungsbereich angesiedelte Projekt „Marketing and Purchasing Decisions in Capital Goods Markets“, was bereits einen Hinweis auf sein anhaltendes Interesse für die internationale Dimension des Investitionsgütermarketings gibt. Zwischen 1975 und 1979 war Michael Kutschker Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Planung des inzwischen nach München gewechselten Werner Kirsch. In diese Periode fällt auch Kutschkers Zugehörigkeit zur grenzüberschreitend tätigen IMP-Group (Industrial Marketing and Purchasing Group), deren deutsche Sektion er zusammen mit Werner Kirsch von 1977 bis 1979 leitete. Michael Kutschker habilitierte sich im Jahr 1982 an der dortigen Ludwig-Maximilians-Universität. Im Anschluss daran war Kutschker mehrere Jahre lang im Bereich Marketing der OSRAM GmbH tätig – zunächst als leitender Angestellter, später als Direktor und Leiter für das gesamte Marketing des Unternehmens. In dieser Zeit erwarb er wertvolle Kenntnisse und Fähigkeiten mit Bezug zum Auslandsgeschäft. So baute er etwa eine zentral koordinierte Marktforschung auf, entwickelte Vertriebsstrategien für ausländische Tochtergesellschaften, konzipierte Eintrittsstrategien in neue Ländermärkte und erlebte „hautnah“, wie man mit Managern anderer Kulturen verhandelt. Michael Kutschker gilt als einer der wenigen Fachvertreter der Betriebswirtschafts- und Managementlehre, die auf eine langjährige Berufserfahrung mit Führungsverantwortung zurückblicken können – und dies auch im internationalen Kontext.

Die Rückkehr Kutschkers in die Wissenschaft erfolgte Ende der 1980er Jahre: 1989 wurde Michael Kutschker auf den Lehrstuhl für Internationales Management der Universität Hohenheim in Stuttgart berufen. Vier Jahre später übernahm er den Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Internationales Management der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, wo er nun nach mehr als 15 Jahren Tätigkeit nach dem Wintersemester 2008/2009 offiziell in den Ruhestand verabschiedet wird. An beiden Hochschulen entwickelte Michael Kutschker für die Studierenden ein spannendes Curriculum, in dem Fragen der Strategien, der Strukturen und der Führung internationaler Unternehmen im Mittelpunkt standen. Themen des internationalen (Investitionsgüter-)Marketings und des internationalen Finanz- und Währungsmanagements waren zeitweise ebenso fester Bestandteil des Lehrangebots. Den Kontakt mit der Praxis stellte Michael Kutschker nicht nur über seine eigenen Erfahrungen her („Ich bringe jetzt ein Beispiel aus der Lampenbranche...“), sondern auch über Projektseminare mit Unternehmen oder Vortragsreihen mit Referenten aus Wirtschaft und Gesellschaft. Die große Bedeutung der aufstrebenden Märkte Chinas und Indiens für international tätige Unternehmen hatte Michael Kutschker frühzeitig erkannt. Schon in den 1990er Jahren gab er beispielsweise – aufbauend auf Vortragsreihen, die von seinem Lehrstuhl organisiert wurden – die Publikationen „Management in China. Die unternehmerischen Chancen nutzen“ und „Management in Indien“ heraus. Wie wegweisend dies war, erlebe ich nun, während ich selbst dieses Vorwort bei einem Aufenthalt im indischen Gurgaon in der Nähe von Neu-Delhi fertigstelle. Michael Kutschker hat die Brücke zwischen Wissenschaft und Praxis auch in anderer Form geschlagen. So war er beispielsweise über mehrere Jahre hinweg Mitglied des „Governing Board“ und des „Advisory Committee“ des renommierten, an der Carnegie Mellon University Pittsburgh angesiedelten Carnegie Bosch Institute for Applied Studies in International Management.

Michael Kutschker lag Internationalität nicht nur in der Forschung und im eigenen Lehrprogramm, sondern auch auf der Ebene der Fakultät am Herzen. Er stärkte in Ingolstadt – unter anderem während seines Dekanats – das internationale Profil der Hochschule; so gab er beispielsweise den Fakultätsband „Perspektiven der Internationalen Wirtschaft“ heraus und baute den Studiengang „International Business Administration“ auf. Später (u. a. als Prodekan für Internationalisierung) setzte sich Michael Kutschker in Ingolstadt für neue Hochschulpartnerschaften ein und initiierte beispielsweise ein deutsch-chinesisches Doppel-Bachelor-Programm mit der Tongji-Universität in Shanghai. So trug er maßgeblich dazu bei, dass sich die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in Ingolstadt als eines ihrer zentralen profilbildenden Merkmale Internationalität „auf die Fahnen schreiben“ konnte.

Innerhalb des deutschsprachigen Wissenschaftsraums engagierte sich Michael Kutschker für das Fach Internationales Management unter anderem im Rahmen seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission Internationales Management im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft, die er im Zeitraum von 1996 bis 1998 ausübte. In diesem Zeitraum entstanden beispielsweise die

Veröffentlichungen „Integration in der internationalen Unternehmung“ und „Management verteilter Kompetenzen in multinationalen Unternehmen“. Zahlreiche Mitgliedschaften in Berufungskommissionen sowie viele einschlägige Gutachten sind nur einige Beispiele, die davon zeugen, dass Michael Kutschker als „feste Größe“ im Fach Internationales Management gilt, welches er in Forschung und Lehre sehr breit vertritt. Es fällt schwer, Michael Kutschker thematisch auf enge Gebiete festzulegen. Zu seinen Forschungs- und Veröffentlichungsgebieten zählen beispielsweise vielfältige Fragen der Internationalisierungsstrategie, Internationalisierungsprozessphänomene oder Mutter-Tochter-Beziehungen. Netzwerkansätze begeisterten Michael Kutschker bereits zu einer Zeit, als Netzwerke in der Veröffentlichungslandschaft noch nicht „en vogue“ waren.

Michael Kutschker vertritt eine pluralistische Wissenschaftsauffassung, die ich immer sehr zu schätzen gewusst und auch mir selbst zu eigen gemacht habe. Betrachtet man beispielsweise die von Michael Kutschker betreuten Dissertationen, so fällt auf, dass das Spektrum der Themen, Theorien und Methoden sehr breit ist. Ferner hat es Michael Kutschker immer verstanden, zwischen Theorie und Praxis keinen Widerspruch aufzubauen, sondern zu verdeutlichen, dass Theorie und Praxis bei einer angewandten Wissenschaft eng miteinander verzahnt sind. Viele Kollegen schätzen an Michael Kutschker neben seiner Fähigkeit, zwischen Theorie und Praxis zu navigieren, vor allem sein Reflexionsvermögen, seine kritische Distanz und seine persönliche Integrität. Im Namen vieler Kollegen, mit ihm verbundener Praktiker, Schüler und Wegbegleiter wünsche ich unserem Jubilar nun einen verdienten Ruhestand, der mit Erfüllung, Zufriedenheit, Glück und Gesundheit einhergeht. Verbunden damit sind ein großer Dank und eine große Anerkennung für das, was Michael Kutschker getan und geleistet hat.

Ohne das Engagement zahlreicher Beteiligter hätte die vorliegende Festschrift nicht erscheinen können. Als Herausgeber gilt mein Dank zunächst allen Autoren, die mit ihren Beiträgen die Festschrift überhaupt erst ermöglicht haben. Mein Mitarbeiter, Herr Dipl.-Kfm. Ruben Dost, MBA (INCAE), hat sich als sehr umsichtiger, kompetenter und gewissenhafter Projekt- und Redaktionsleiter erwiesen, der auch das Zeitmanagement, welches bei der Herausgabe einer Festschrift entscheidend ist, im Griff hatte. Neben Herrn Dost, der an meinem Lehrstuhl die Hauptlast der Aufgaben „geschultert“ hat, danke ich für vielfältige Beiträge während der Entstehungs- und Realisierungsphase des Projekts ganz herzlich weiteren Mitarbeitern bzw. Mitarbeiterinnen meines Lehrstuhls in Berlin. Bei diesem Werk waren über Herrn Dost hinaus vor allem Herr Dipl.-Kfm. Thomas Kotulla, Frau Dipl.-Kffr. Swantje Hartmann, Frau Cornelia Graf-Chmiel, M.A., Frau Dipl.-Volksw. Manuela Geipel sowie Frau Renate Ramlau engagiert involviert.

Die Zusammenarbeit mit Frau Ute Wrasmann, Frau Claudia Jeske und Frau Anita Wilke beim Gabler-Verlag war sehr angenehm; wir haben uns immer gut betreut gefühlt! Danken möchte ich schließlich auch all denjenigen, die auf finanzielle Weise

das Erscheinen der Festschrift ermöglicht haben und damit ihre Verbundenheit mit Michael Kutschker und mit mir als Herausgeber ausdrücken. Es freut mich, dass die Unternehmen Bosch sowie Dr. Wieselhuber und Partner das vorliegende Werk durch ihre Anzeigen, die sich am Ende des Buches finden, unterstützen. Ferner haben Zuwendungen der Deutschen Bank sowie mehrerer individueller Spender zur Realisierung der Festschrift beigetragen.

Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, wünsche ich nun eine spannende Lektüre. Möge das vorliegende Werk Ihnen für Ihre Forschungs-, Lehr- und/oder Praxistätigkeit wichtige Impulse geben und mögen die Beiträge Ihnen, lieber Herr Kutschker, Freude bereiten!

Berlin, im November 2008

Stefan Schmid